

Protokoll der Generalversammlung vom 12. März 2011 in Bern

Anwesend: 79 Personen (gemäss Präsenzliste). Entschuldigt: 20 Personen (gemäss Liste im Anhang).

Die Präsidentin, Ottilia Schulthess-Scherer begrüsst die Anwesenden und bittet Therese Matter, die traditionelle Anrufung anzustimmen.

Es folgt eine Schweigeminute für Kurt Häberli, Elise Zufferey-Forrer, Oskar Lässer, Yves Mangeart, welche im vergangenen Jahr verstorben sind.

1. Wahl der Stimmenzähler

Martine Blaser, Carla Felber

2. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

3. Protokoll der GV vom 13. März 2010

Das Protokoll der Generalversammlung vom 13. März 2010 wird mit einer Enthaltung genehmigt und verdankt.

4. Jahresbericht des GLA, Vorstands und der Kommissionen 2010

Der Jahresbericht konnte über die Verbandswebsite www.yoga.ch heruntergeladen werden.

Mitglied: Bei der französischen Version ist es im ersten Abschnitt zu einer Paragrafenverschiebung gekommen. Zudem würde ich das Wort „auslagern“ mit „confier des taches à l'extérieur“ übersetzen und nicht mit „délocaliser“.

Der Jahresbericht wird mit diesen Korrekturen einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung Jahresrechnung 2009/2010 und Bericht der Revisionsstelle

Von der Verbandswebsite konnte die Erfolgsrechnung mit dem Vorjahresvergleich und dem Budget sowie die Bilanz 09/10 und der Revisorenbericht heruntergeladen und ausgedruckt werden. Die Mitglieder konnten

dem Jahresbericht bereits einige Informationen zur Finanzlage entnehmen. Der Verlust von Fr. 3'012.46 ist auf die grosse Investition in die neue webbasierte Datenbank zurückzuführen. Dafür wurden Fr. 13'000.—an Rückstellungen aufgelöst. Im Laufe des Jahres 2010 wurde klar, dass die bestehende Verwaltung der Mitgliederdaten erneuert werden musste. Nach der Prüfung verschiedener Offerten zeigte sich, dass die „bitbee solutions GmbH“ die beste und kosteneffizienteste Lösung anbot. Es handelt sich dabei um eine webbasierte, sehr benutzerfreundliche Datenbank, die von den Mitgliedern selber verwaltet werden kann. Mit dieser Lösung konnte auch die Lehrerliste auf der Verbandswebsite ausgebaut werden.

Die Budgetüberschreitungen im Bereich Expertenonorar und Personal sind auf die zunehmende Professionalisierung zurückzuführen.

Mit dem Yoga Schweiz Kongress konnte ein Gewinn erzielt werden.

Der Verlust wird dem Eigenkapital belastet.

Die Revisionsstelle empfiehlt die vorliegende Jahresrechnung mit einem Verlust von Fr. 3'012.46 und einem Eigenkapital von Fr. 24'712.79 zu genehmigen.

Aus dem Publikum melden sich einige Mitglieder:

Mitglied: Ein Teil des Betrages der webbasierten Datenbank hätte man auch über die Bilanz ausweisen müssen. Der Betrag könnte jährlich amortisiert werden und es müsste kein Verlust ausgewiesen werden.

Susanne Baltensperger: Der Abschluss wurde zusammen mit dem Treuhand Büro Keel AG erstellt. Es sind sicher beide Varianten denkbar und korrekt.

Mitglied: Fallen unter die Transitorischen Passiven auch noch offene Rechnungen oder handelt es sich lediglich um die Einnahmen

der Prüfungsgebühren, die abgegrenzt werden mussten?

Susanne Baltensperger: Nebst den Prüfungsgebühren wurden auch offene Rechnungen, wie bspw. die AHV abgegrenzt.

Die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle werden mit drei Enthaltungen genehmigt.

6. Budget 2011/2012

Auch der Budgetvorschlag für das Geschäftsjahr 2011/2012 wurde auf der Verbandswebsite publiziert.

Am Visionentag im Juni 2010 wurden vom Vorstand und der Geschäftsführung die Projekte für die nächsten beiden Jahre festgelegt. Diese wurden bereits in den beiden Zeitschriften vorgestellt. Damit diese Projekte auch verwirklicht werden können, müssen die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das vorgelegte Budget weist einen Verlust von Fr. 5'000.— aus.

Aus dem Publikum melden sich einige Mitglieder:

Mitglied: Wenn das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr angepasst wird (Traktandum Statuten), betrifft das neue Budget nicht 12, sondern 9 Monate. Dies müsste vom Treuhandbüro berücksichtigt werden.

Mitglied: Dem Treuhandbüro sollte auch mitgeteilt werden, dass die Rubriken des Budgets mit denjenigen der Jahresrechnung übereinstimmen sollten. Es ist schwierig, das Budget zu verstehen, wenn diese nicht am selben Ort stehen.

Susanne Baltensperger: Vielen Dank für die Anregungen. Wir nehmen diese gerne entgegen und werden die entsprechenden Anpassungen vornehmen.

Das Budget wird mit 10 Enthaltungen genehmigt.

Die Budgetgenehmigung schliesst den Vorbehalt einer Beitragserhöhung mit ein.

7. Mitgliederbeiträge

Den Budget-Zahlen und den Zahlen aus der Jahresrechnung kann entnommen werden, dass Yoga Schweiz mehr Einnahmen benötigt. Der Vorstand empfiehlt deshalb, die Jahresbeiträge für Berufsmitglieder auf Fr. 350.— zu erhöhen. Die Beiträge für Mitglieder in Ausbildung sowie Yogainteressierte von Fr. 80.-- und die Beiträge für Ausbildungsschulen im Betrag von Fr. 550.-- werden beibehalten.

Abklärungen bei andern Berufsverbänden wie der Kinesuisse, dem Cranio Suisse und der Shiatsu Gesellschaft haben gezeigt, dass diese Berufsmitglieder bereits einen Jahresbeitrag von Fr. 400.— und mehr bezahlen.

An die Partner zahlt Yoga Schweiz folgende Beiträge: HEPA Fr. 150.--, EYU Fr. 1'000.— und DvXund Fr. 30.--/Berufsmitglied.

Aus dem Publikum melden sich einige Mitglieder:

Mitglied: In der Bilanz werden im Umlaufvermögen mehr als Fr. 115'000.- ausgewiesen. Es ist deshalb schwierig zu verstehen, warum die Mitgliederbeiträge zu erhöhen sind. Wofür wird das Geld denn gebraucht?

Susanne Baltensperger: Am Visionentag im Juni 2010 wurden die Projekte festgelegt. Insbesondere die Neugestaltung der Webseite und die Corporate Communication, das Fertigstellen des gesamten Erscheinungsbildes, welches mit dem neuen Logo im 2007 begonnen hat, benötigen eine grössere Investition.

Wie kommen die Fr. 5000.- Verlust zustande, wenn das Projekt Corporate Communication noch nicht in der Jahresrechnung erwähnt ist?

Susanne Baltensperger: Die Mitglieder haben ein Budget mit dem Vorbehalt einer Beitragserhöhung genehmigt. Im genehmigten Budget sind die geplanten Projekte nicht aufgeführt. Erst mit der Beitragserhöhung können diese verwirklicht werden.

Mitglied: Ich plädiere für eine Erhöhung. Das Leben in der Schweiz ist teuer. Yoga Schweiz ist eine professionelle Organisation,

da fallen auch Kosten an. Jeder, der mit Yoga Geld verdient, profitiert auch von unserem Berufsverband. Yoga ist nicht beliebt, weil es die Kassen bezahlen, sondern weil der Berufsverband seriöse Arbeit leistet, weil seriöse Ausbildungen garantiert werden. Für all das, was geboten wird, sind Fr. 350.-- pro Berufsmitglied eigentlich zu wenig. Hier wird sehr sparsam gearbeitet, die Geschäftsstelle, die so gut funktioniert, soll auch korrekt entlohnt werden. Ich danke auch allen für die ehrenamtlich geleistete Arbeit.

Mitglied: Ich plädiere ebenfalls für eine Erhöhung. Es dürfte sogar mehr als Fr. 350.-- sein. Was wir dafür bekommen, ist sehr viel: Der Gratiseintrag auf der Website ist mehr wert als jedes Inserat, das zudem noch viel teurer wäre.

Mitglied: Ich schlage eine gestaffelte Erhöhung vor: Man könnte auch die C-Mitglieder von Fr. 80.- auf Fr. 100.- erhöhen. Argumente dafür sind u.a. das professionell geführte Magazin.

Mitglied: Was ist mit der Corporate Communication genau gemeint?

Jules Zimmermann: Damit ist die Weiterführung des Erscheinungsbildes gemeint. Vor ein paar Jahren wurde ein neues Logo eingeführt, nun geht es auch darum die Website zu erneuern und den gesamten Auftritt der Kommunikation nach aussen abzustimmen.

Otilia Schulthess-Scherer: Vielen herzlichen Dank für die verschiedenen Voten. Für eine Beitragserhöhung der C-Mitglieder ist jedoch ein Antrag notwendig. Gerne möchte ich hier anmerken, dass im vergangenen Jahr rund 1000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet wurden, dies sind mit einem Stundenlohn von Fr. 25.— rund Fr. 25'000.--, die in der Jahresrechnung nicht ausgewiesen sind.

Mitglied: YOGA! das Magazin ist viel aufwändiger als Les Cahiers du Yoga. Man müsste unterschiedliche Beiträge für die Französisch und die Deutsch sprechenden Mitglieder machen. Dies wäre aber wohl administrativ sehr aufwändig.

Die Beitragserhöhung für Berufsmitglieder von Fr. 300.—auf Fr. 350.-- wird mit 12 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen angenommen.

8. Anpassung Statuten

Die Änderungen in der Organisationsstruktur wirken sich auch auf die Statuten aus, deshalb mussten diese angepasst werden. Der Vorstand als strategisches Organ wird ausgebaut. Das Mittel dazu ist das Organigramm und die Aufgaben in den Ressorts. Der GLA wird aufgehoben. Das Sekretariat wird in eine Geschäftsstelle mit einer Geschäftsführung überführt. Die Stellenprozente sowie die Entlohnung werden angepasst. Die Geschäftsführung wird mit Kompetenzen ausgestattet. Als Führungsinstrument dient die Geschäftsordnung. In den Statuten werden dabei folgende Artikel angepasst: Art. 11, 18, 19, 20, 21.

Zudem soll das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr angepasst werden (Art. 9 und Art. 29) und die Mitgliederbeiträge werden nicht mehr zahlenmässig in den Statuten aufgeführt, sondern jährlich von der GV festgelegt oder bestätigt (Art. 31).

Aus dem Publikum melden sich einige Mitglieder:

Mitglied: Es ist legitim, dass die Mitgliederbeiträge nicht mehr in den Statuten aufgeführt werden. Dies könnte aber mit dem Budget Probleme geben.

Otilia Schulthess-Scherer: Es ist die GV, die das Budget alljährlich genehmigt.

Mitglied: Ich schlage vor, dass das Wort „Geschäftsführer/in“ mit „Secrétaire Exécutive“ übersetzt wird.

Die Statutenanpassung wird mit 7 Enthaltungen genehmigt.

9. Anpassung Reglemente

Auch im 2010 erfolgten im Prüfungsbereich Anpassungen, die sich auf das Prüfungsreglement auswirken. Folgende Änderungen

mussten vorgenommen werden: In Punkt I.1. werden die Voraussetzungen für eine Prüfungszulassung definiert. Der erste Satz wurde dementsprechend präzisiert. Der geforderte Ausbildungsumfang wurde nicht verändert, jedoch wurde Punkt f. aus der Aufzählung genommen und neu ohne Punkt aufgeführt. Er betrifft nicht den Ausbildungsumfang an sich, sondern den Vermerk betreffend freie KandidatInnen. Bei I.3.b wurde die Fussnote betreffend Übergangsfrist entfernt, da die Übergangsfrist vorüber ist. Bei I.3.d schlagen wir vor, Inhalt, Umfang und Form der Diplomarbeit nur in der entsprechenden Aufgabenstellung zu definieren, wie es auch bei anderen Prüfungsteilen der Fall ist. Aktueller Anlass dazu ist die Entfernung der Frage 9 betreffend Anatomie und damit verbunden eine leichte Kürzung des Umfangs von 60 - 70 Seiten auf 50 - 60 Seiten. Die Pädagogische Kommission bereitet zurzeit weitere Änderungen vor. Ziel ist es, Problembereiche bei Fragestellungen und Bewertungen auszumerzen. Bisher wurden die praktische und die mündliche Prüfung stets als Einheit betrachtet. Nun gab es aber KandidatInnen, die einen der beiden Teile nicht bestanden haben, also den Prüfungsteil wiederholen müssen. Deshalb schlagen wir vor, bei I.3.f den entsprechenden Satz zu streichen. Die übrigen Änderungen betreffen die freie Kandidatur. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Anforderungen an die Begleitpersonen und deren Pflichten klarer definiert werden müssen. Auch hier schlagen wir vor, auf ein entsprechendes Merkblatt zu verweisen. Diese neue Regelung gilt ab 2012.

Aus dem Publikum melden sich einige Mitglieder:

Mitglied: Ich bedaure es sehr, dass die Diplomarbeit gekürzt und die Frage ersatzlos gestrichen wird. Jede Maturarbeit umfasst mindestens 50 Seiten.

Pascal Rohner: Diese Frage wird jetzt ersatzlos gestrichen. Die Diplomarbeit wird aber ein Thema bleiben. Die PK wünscht keinen Qualitätsverlust. Ziel ist eine Verbesserung der Fragenbewertung, die Qualität der Diplomarbeit hingegen, soll zunehmen.

Mitglied: In der französischen Version sollte

Begleitperson nicht mit „accompagnateur“ sondern mit „mentor“ übersetzt werden.

Mitglied: Bei Punkt 3d sollte „catalogue“ durch „directives“ ersetzt werden.

Ottilia Schulthess-Scherer: Vielen Dank für die Präsentation und die Voten.

Die Anpassungen im Prüfungsreglement werden mit zwei Gegenstimmen und fünf Enthaltungen angenommen.

10. Mitgliedschaften

Als Berufsverband ist Yoga Schweiz Mitglied in zwei Organisationen: DvXund und HEPA. Der DvXund ist eine der grössten nationalen Vereinigungen von Praktizierenden der natürlichen Methoden der Komplementärtherapie. Er wurde 1996 von Verbänden und Schulen gegründet. Zurzeit vertritt er 30 angeschlossene Organisationen mit über 6'000 therapeutisch tätigen Personen, welche natürlich und ganzheitlich mit Atem, Ausdruck, Bewegung, Beratung und Energie arbeiten. Alle unterstützen und begleiten den Menschen in seiner Entwicklung. Als Mitglied bezahlt Yoga Schweiz jährlich pro Berufsmitglied Fr. 30.-- sowie eine Grundgebühr von Fr. 300.--.

HEPA (Health Enhancing Physical Activity) verbindet schweizweit Unternehmen, Institutionen und Organisationen für eine wirkungsvolle Gesundheitsförderung durch Bewegung und Sport. Subventioniert wird dieses Netzwerk von der Gesundheitsförderung Schweiz und dem Bundesamt für Sport. Für uns sind die wichtigsten Verbindungen diejenigen zum BAG (Bundesamt für Gesundheit), zur bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung), zur Gesundheitsförderung Schweiz und zum Bundesamt für Sport (BASPO). Dies kostet uns jährlich Fr. 150.--.

Bei beiden Mitgliedschaften profitieren wir von den Vernetzungen. Sie unterstützen uns in der Berufspolitik und bei der Öffentlichkeitsarbeit und vertreten unsere Interessen bei allen Institutionen. Der Vorstand empfiehlt deshalb auch weiterhin beide Mitgliedschaften.

Mit einer Gegenstimme und sechs Enthaltungen

tungen sollen die Mitgliedschaften in den beiden Organisationen beibehalten werden.

11. Wahlen

Aus der Pädagogischen Kommission tritt Regina Lerch zurück. Sie war seit 2005 als EYU-Delegierte Mitglied der Pädagogischen Kommission. Die Präsidentin dankt Regina Lerch für ihre Dienste und ihren Einsatz während der letzten sechs Jahre in der Europäischen Yoga Union.

Als Nachfolgerin konnte Eveline Waas aus der PK und Jules Zimmermann aus dem Vorstand gewonnen werden.

Für die Leitung der Kommission für Gesundheitswesen stellt sich Michaela Tsering zur Wahl. Sie war bereits an verschiedenen Vorstandssitzungen mit dabei und konnte sich einen Einblick in die zukünftige Arbeit verschaffen.

Michaela Tsering ist in Prag geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Sie ist mit einem Tibeter verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Sie hat die Handelsschule im Kanton Zürich besucht. Die Ausbildung zur Yogalehrerin hat sie am Schweizer Yogazentrum in Biel absolviert. Sie ist mit der Tradition von Krishnamacharya und Desikachar sehr verbunden.

Michaela Tsering wird einstimmig gewählt.

Für die Rekurskommission wird noch eine Person aus der französischen Schweiz gesucht. Interessierte wollen sich bitte bei der Geschäftsstelle melden.

Die Revisionsstelle wird einstimmig bestätigt.

Da es sich im 2011 um ein Wahljahr handelt sollen der Vorstand, die Pädagogische Kommission, die Mitgliedschaftskommission und die Rekurskommission in ihrem Amt bestätigt werden.

Die Mitglieder werden einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

12. Anträge

Es wurden keine Anträge eingereicht.

13. Aussichten 2011/2012

Berufsbildung: Die Arbeiten an der Berufsfeldanalyse gehen zügig voran und wichtige Meilensteine werden demnächst erreicht.

1. Die Vernehmlassung zu den Kompetenzprofilen und Berufsbildern startet Ende März. Die ausgearbeiteten Kompetenzprofile beinhalten eine Beschreibung der Zielgruppen, Rollen, Arbeitsfelder und Kompetenzen der Komplementärtherapeutinnen (KT) und Fachpersonen Alternativmedizin (AM) und zeigen deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Zeitgleich gehen die Berufsbilder AM und KT in die Vernehmlassung. Beide sind nach dem gleichen Raster aufgebaut, unterscheiden sich jedoch in ihren spezifischen Ausrichtungen. Die Mitgliederverbände der beiden OdAs werden für ihre Rückmeldungen bis Ende Mai Zeit haben. Nach erfolgter Einarbeitung dieser Feedbacks startet nach der Sommerpause die externe Vernehmlassung bei wichtigen Stakeholdern, den Interessensgruppierungen. Deren Auswertung wird Ende November abgeschlossen sein.
2. Die Stakeholderanalyse wird den OdA-Vorständen überreicht. In der Stakeholderanalyse werden insgesamt rund 40 Interessengruppen nach ihrer Bedeutung bezüglich der Reglementierung unserer Berufe erfasst und beurteilt. Die Ziele und erforderlichen Massnahmen zur Einbindung der wichtigsten Stakeholder sind formuliert.
3. Der Bedarfsnachweis wird dem BBT übergeben. Für den Bedarfsnachweis hat das Projektteam ein umfangreiches Dossier erstellt. Es enthält zentrale Aussagen zur aktuellen Berufssituation sowie zur Relevanz der eidgenössischen Berufsabschlüsse. Das vollständige Communiqué wird im Verbandsteil der April-Ausgabe YOGA! Das Magazin veröffentlicht.

Unabhängig davon wurde festgestellt, dass die Berufe, die im KT-Bereich geregelt werden von den K-Kassen als Methoden aus ihren Listen gestrichen werden können. Dies geschah kürzlich bei der Sympanie für die Methoden Alexander-Technik, Feldenkrais, Heileurhythmie, Kunsttherapie und Rolfing. Diese Methoden werden heute nur noch

präventiv unterstützt, d.h. mit einem jährlicher Fixbeitrag von ca. CHF 400 pro Person. Yoga boomt nach wie vor und z.Z. werden europaweit grosse Studien finanziert, wie Yoga und Meditation wirkt. Achtsamkeit ist ein unausweichliches Thema geworden, Gesundheitsförderung wird von Philosophen, Wissenschaftlern und Politikern gefordert – und zwar bereits in den Schulen. Man sollte sich daher wie bisher darauf konzentrieren, dass alle Bestrebungen Richtung Regelung der Berufe, immer mit dem Fokus auf Qualität und nie mit dem Fokus auf Kassenanerkennung unterstützt werden. Yogalehrende sind in der absolut komfortablen Lage, dass die KlientInnen aus eigenem Interesse zu ihnen kommen und weil sie feststellen, dass Yoga ihnen hilft, ihr Leben angenehmer zu gestalten und nicht darum, weil es die Kasse bezahlt. Das ist unschätzbar und kommt der Forderung des Yoga nach „Freiheit und Lösung“ von Zwängen nach.

Weiterbildung: Per Ende 2010 haben alle Berufsmitglieder den Nachweis für die obligatorische Weiterbildung während der letzten drei Jahre erbringen müssen. Ausnahmsweise musste für diese erste Periode von drei Jahren nur 40 statt 60 Stunden nachgewiesen werden. Bei der Stichprobenkontrolle Ende Januar 2011 hatte die grosse Mehrheit der Berufsmitglieder ihre Nachweise eingereicht. Ein paar wenige haben eine Fristverlängerung beantragt. Wenige ältere Berufsmitglieder und einige Yogalehrende, die nicht mehr unterrichten, haben in die Mitgliederkategorie C gewechselt. Für das Jahr 2011/2012 muss offiziell der Nachweis von 40 Std. Weiterbildung erbracht werden. Auf der Verbandswebseite unter der Rubrik Ausbildung/Weiterbildung finden die Berufsmitglieder alle Informationen betreffend obligatorischer Weiterbildung. Es lohnt sich diese Informationen zu lesen und die hilfreichen Dokumente zu studieren. Eventuell kann das Nachweisverfahren bereits schon dieses Jahr über die webbasierte Datenbank abgewickelt werden. Das wäre für die Berufsmitglieder wie für die Verantwortlichen der obligatorischen Weiterbildung, eine grosse Entlastung. Yoga Schweiz dankt allen Berufsmitgliedern für den problemlosen Ablauf.

Aussichten: Im Anschluss an die Diplom-

feier finden um 14.30h parallel zwei Frühlingsworkshops in deutscher bzw. französischer Sprache statt. Pascal Rohner zum Thema „Sinne und pratyahara“ und Helena Volet zum Thema „Burn-out und Yogatherapie“.

Der alljährliche Yogakongress in Zinal findet wie üblich Ende August, vom 21. bis 26.8., statt. Yoga in Ost und West ist das übergeordnete Thema. Yoga Schweiz konnte die beiden Referentinnen Doris Echlin und Adelheid Ohlig vermitteln. Der Flyer wird der Aprilausgabe von YOGA! Das Magazin und der Maiausgabe von Les Cahiers du Yoga beigelegt.

Das traditionelle Herbstseminar von Yoga Schweiz wird dieses Jahr am 22./23. Oktober wiederum in L'Aubier bei Neuenburg stattfinden. Als Referentin konnten wir Anoula Sifonios gewinnen. Sie wird zum Thema „Yoga et non-dualité, à la lumière de yoga vashishta“ in französischer Sprache referieren. Das Seminar wird ins Deutsche übersetzt.

Im 2012 wird Yoga Schweiz wieder einen Kongress organisieren. Dieser findet im Anschluss an die nächste Generalversammlung statt. Thema wird sein, verschiedene Yoga-stile, verwandte Übungstechniken zu präsentieren. Folgende Referent/innen konnten dafür engagiert werden: Urvasi Leone mit TriYoga Flow, Lucia Nirmala Schmidt mit Chi Yoga, Michael Thurnherr mit Anusara Yoga, Loten Dahortsang und Anna Gamma mit einem Einführungsvortrag. Als französischen Referenten konnte Aijt Sarkar gewonnen werden.

Yoga Schweiz ist eine Kooperation mit dem Bildungshaus Lassalle-Haus in Bad Schönbrenn eingegangen. Das Lassalle-Haus – bisher vor allem auf Zen fokussiert – hat sich entschieden, auch Yoga in sein Programm aufzunehmen. Eine Projektgruppe, angeregt von Yoga Schweiz, wird dieses Programm mitgestalten und Kurse anbieten. Erste Kurse werden im 2012 durchgeführt.

14. Varia

Einige Mitglieder melden sich zu Wort:

Mitglied: Ich möchte Peter Oswald an dieser Stelle für seine Arbeit in der Pädagogischen Kommission, für die Verbreitung des Yoga in der Schweiz und seine Arbeit als Yogapionier ganz herzlich danken. Die Astanga Yoga Akademie wurde anfangs Jahr aufgelöst.

Mitglied: Das Max Planck Institut führt zurzeit Forschungsstudien im Bereich Meditation durch.

Mitglied: André Riehl konnte wegen seines Indienaufenthaltes leider nicht an der GV teilnehmen. Zurzeit arbeitet er an drei Projekten, die Yogalehrende interessieren könnten:

- *Es soll ein/e Vertreter/in von Yoga Schweiz an die Feier von Patañjali in Bhopal Madhya Pradesh eingeladen werden.*
- *Es sollen 15-20 Yogalehrende während 2-3 Wochen an die Forschungsabteilung für Yoga und Physiologie der Medizinischen Universität von Bilaspur im Zentrum Indiens eingeladen werden.*
 - *Organisation eines Yogaseminars für Kinder und Jugendliche durch einen indischen Experten für Erziehung und Yoga (für Kinder).*

Mitglied: Ich danke dem Vorstand herzlich für seine Arbeit. Ich wünsche mir, dass das Spirituelle im Yoga nicht verloren geht.

Verdankungen

Die Präsidentin und die Vizepräsidentin danken all denjenigen mit einer Blume, die sich im vergangenen Jahr für Yoga Schweiz engagiert haben. Dies sind vom Beratungstelefon: Malek Daouk, Carla Felber, Nicole Hänggi-Deola, Rosmarie Herczog, Gabriela Huber, Claudia Guggenbühl, Madeleine Keel, Béatrice Kilchenmann, Marlise Mauchle, Elsi Reimann, Gertrud Studer, Susanne Schneeberger, Erika Schnetzer, Carlo Vella, Janet Zimmermann, Johanna Ziswiler. Im Bereich HEPA: Franziska Dietrich-Keiser. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Fotografin Senta Graf sowie an die beiden Übersetzerinnen Elisabeth Staechelin und Isabelle Montavon, die mehrheitlich im Hintergrund

arbeiten. Ein herzliches Dankeschön geht auch an Ruth Westhauser für die Simultanübersetzung. Nur so war es möglich, die GV zu verkürzen. Verdankt wird auch die Geschäftsführerin Susanne Baltensperger für die grossen Vor- und Nachbereitungen.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Mitglieder der Kommissionen, vorab an die Pädagogische Kommission und an die Rekurskommission sowie an die Vorstandsmitglieder.

Die Präsidentin schliesst die Generalversammlung 2011 um ca. 11.50 Uhr und dankt den anwesenden Mitgliedern für ihr Kommen und ihr Interesse an der Arbeit im Vorstand und in den Kommissionen.

Für das Protokoll: *Susanne Baltensperger*

Liste der Entschuldigungen

Fiona Ballmer, Carolina Baumann, Elisabeth Beutler, Anne Brugger Lenz, Barbara Dehm, Rose-Marie Gautier, Christine Jaquet, Barbara Ludwig Schlegel, Lilia Marquard, Swami Omkarananda, Peter Oswald, Gabriela Oviedo-Amrhein, André Riehl, Beatrice Roth-Grüter, Sonja Scheiber, Pascale Schmid, Lucia Nirmala Schmidt, Elvira Thommen, Ramos Tomas, Silvia Werder